

# Halle'sches Tageblatt.

Er scheint täglich Nachmittags  
in Kasse der Sonne u. Bierzeile.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mart.  
Insertionspreis  
für die vierzeilige Corpuss-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mart.  
Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
erkauft, werden bis 11 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor erbeten.  
Inserate beiderlei sämtlicher  
Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang  
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 298. (Ausgabe A.)

Sonntag, den 19. Dezember.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Randwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemig.

## Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

# Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)

für das erste Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtags-Sitzungen, öffentliche Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnelligst.

Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.

Der Abonnementspreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mart, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mart.

Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### Telegramme.

Berlin, 17. Dezember. In der am 16. d. Mts. gehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab der Staatsminister v. Bötticher, als Vorsitzender, zunächst unter allgemeiner Zustimmung dem Bedauern Ausdruck über den Verlust, welchen die Versammlung durch das am 13. d. Mts. erfolgte Ableben des königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Staatsraths Freiherrn v. Spitzberg erlitten hat. Alsdann wurde die Versammlung in die Erleugung der Tagesordnung über die Vorlage, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Etatsjahr 1879/80 nach dem Antrag Didenburgs, betreffend die Einbeziehung der Stadt Delmenhorst in den Zollkreis, wurden den verschiedenen Ausschüssen überwießen, wozu ein Mitglied eines Ausschusses zur Wiederbelebung einer am 1. Januar f. l. in Erleugung kommenden Reichsliste am Reichsgericht die Beschlußfassung in der nächsten Sitzung erfolgen soll. Entsprechend dem von Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen gestellten Antrag wurde ferner beschloffen: a) einige Erleichterungen bei der Ermittlung des Vermögens der mit dem Ansprüche auf Steuerbefreiung in Preußen ausführenden Jüden einzeln zu lassen, b) die Taxaverzinsung für unbeschriebene Tabakblätter und Stengel (Nr. 25 v. 1 des Zolltarifs), in Ballen aus Schilf, Waid und Winsen auf 3 pCt. zu erhöhen, c) eine Eingabe, in welcher die Verpöhlung der amerikanischen Einwanderer Schmalz eingehenden böhmischen Eimer in Ansehung gebracht wird, keine Folge zu geben. Ebenso soll eine Anzahl Petitionen von Weinbauern, Handelstammern u. s. w., welche die Wieder-

Einführung des Weingollrabatts bez. die Erweiterung der Zollbefreiungen nachsuchen, abgelehnt beschloßen werden. — Weitere Ausschüßberichte und Beschlüsse bezogen sich a) auf die Einführung eines gleichmäßigen Formulars zu Heimatbescheinigungen, für welche das Formular — vorbehaltlich einer zweiten Beratung — festgestellt wurde, b) auf das Betriebsjahr der Müllenzucker-Fabrik, welches für die bereits begonnene Betriebsperiode die Zeit vom 1. September 1880 bis 31. Juli 1881, von da ab jedoch regelmäßig die Zeit vom 1. August bis 31. Juli umfassen soll, sowie c) auf Eingaben, betreffend die Verpöhlung geschlachteter Schweine, deren Fleisch gesundheitspolizeilich für ungenießbar erklärt wird; die Entrichtung richtigerer Nachforschungs-Gebühren; die Beschäftigung von Arbeitern in Glasfabriken; und endlich den Erlass oder die Stundung von Gerichtsfehen. — Die Besetzung der Magdeburger Privatbank und der Provinzial-Altenbank für das Großherzogtum Posen zur Ausgabe von Banknoten wurde bis zum 1. Januar 1881 verlängert. — Zum Schluß wurde über die gesetzliche Behandlung der neuerdings eingegangenen Petitionen, welche zur Vorlage gelangten, Bestimmung getroffen.

München, 17. Dezember. Der Verwaltungsgerichtshof hat in seiner heutigen Urtheilspublikation die Gemeinde- und Anlagenspflicht der Reichsbanknebenstelle zu Würzburg verneint; es sind demnach die bezüglichen Beschwerden des württembergischen Magistrats, unter Befreiung desselben mit den Kosten, als unbegründet zurückgewiesen worden.

Stuttgart, 17. Dezember. Die Beerbigung des verstorbenen Geheimden v. Spitzberg hat heute Vormittag 10 Uhr hier stattgefunden; sämmtliche Minister wohnten

der Beerbigungsfeier bei, der König war durch den Prinzen Wilhelm vertreten. Der katholische Stadtpfarrer Zimmerle hielt die Leichenrede.

Wien, 17. Dezember. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Rom hätte der Gedanke der Lösung der griechischen Frage durch ein europäisches Schiedsgericht in den letzten Tagen insofern an Konsistenz gewonnen, als er gegenwärtig den Gegenstand von Ermägungen der Kabinette bilde. Die französische Regierung wäre vom britischen Kabinet für die Schiedsgerichtsidee gewonnen worden und hätte die Diskussion der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit derselben gegenwärtig bei den Kabinetten angeregt.

Wien, 17. Dezember. Alle Sadowierigkeiten gegen den Beginn der deutschen Theatervorstellungen in Pest sind nunmehr definitiv beizugeht. Die Eröffnung wird am 25. d. stattfinden.

Bukarest, 17. Dezember. Unter den in Folge des Attentates auf den Ministerpräsidenten Bratianu verhafteten Personen befindet sich ein gewisser Fataescu, welcher hier ein kleines Blatt der Opposition „Vestea“ herausgab. Derselbe soll der direkten Mithuld an dem Verbrechen überführt sein. Ferner wurde ein Pole, Namens Jastrowski, verhaftet. Der Staatsanwalt Zenke hat sich nach Tergo-wisch begeben, woselbst einer der wohlhabendsten Bürger, welcher früher Deputirter und Präses war, durch die Aussagen der Verhafteten stark compromittirt sein soll. Mehrere Zeitungen erwähnen ein Gerücht, wonach auch der Senator Fürst Georg Scurza verhaftet werden würde, sobald der Senat seine Einwilligung dazu gegeben haben würde.

Petersburg, 17. Dezember. Durch kaiserlichen Urtas an den Senat ist die Ermittlung von zehn neuen Ver-

### Nach dem Recht.

Erzählung von F. E. Reimar.

(Fortsetzung.)

„So,“ sagte sie, „du willst also gehen! Nun 's kommt nicht oft, daß eine Wago vom Königshof fort will, es ist denn, daß ein Mann sie holt, oder daß ihr der Kaufpaß in die Hand gegeben wird — und darum wird die Sache wohl ihren besonderen Falen haben.“

Dem Mädchen schob das Blut in's Gesicht. „D, die Frau denkt doch wohl nicht —“ begann sie hastig.

Frau Gertrud schnitt ihr die Rede ab. „Was ich denke, kommt hernach; zuerst sag du mir, wozu du von hier aus gehen willst!“

Stina murmelte, daß sie Lust habe, das Kleidermachen zu erlernen und dazu die Gelegenheit suchen wolle, wo dieselbe am besten zu finden sei.

„Das heißt: du willst nach der Stadt!“ entschied Frau Gertrud trocken. „Nun, sag mir aber, seit wann es bei den Mädchen vom Dorf Sitte ist, daß sie den Männern, mit denen sie gern eine Viehstall unterziehen, nachsehen?“

Als wenn eine Schlange sie geiffen hätte, so suchte Stina zu zucken.

„Frau König,“ rief sie aus, indem große Thränen aus ihren Augen flüßten, „Sie thun mir zu nach, ich dachte nicht an —“

„Nun, schweig nur!“ unterbrach Frau Gertrud sie; „trauchst den Namen nicht auszusprechen — wir verstehen es ohnehin schon! Weinst, ich hätte es nicht gesehen, wenn du mit deinen Augen nachgesehen hast, so lang er hier war? und hier es wohl auch nicht gemeint, daß du nachher, als du dich am nächsten Tag nicht mehr in die Leber, als die Zeit her? Nein, sag jetzt nichts! Ich selbst mag' nicht leicht viel Worte in einer Stunde: man aber soll's auf einmal heraus, was dich angeht, und sag' ich: die dummen Gedanken schlag' dir aus dem Kopf, Stina, denn was du dir vormals, daraus wird nichts? Nicht bloß, weil er von der Herrschaft ist und du nicht dienst, oder weil er, weil er als zweiter Sohn

nicht viel erbt und danach zu sehen hat, daß ihn eine Freierin nicht ohne Geld läßt. Zum zweiten aber merke dir das: wenn's eine andere gewesen wäre, so hätte ich nicht erst Umstände gemacht, ich hätte selbst gesagt: „Schmür dein Bündel, weil's so mit dir ist!“ Bei dir aber denke ich daran, daß deine Mutter hier vor Jahren rechtchaffen und gottesfürchtig auf dem Hofe gebiert hat und daß ich selbst dich zur Taufe gehalten habe; darum nun und weil sie todt ist, bleibst du in meiner Zucht, und ich muß sie es aussehen, wenn ich dich nicht wieder auf den richtigen Weg brächte!“

Stina hatte mehrmals einen halb schüchternen Versuch gemacht, die Rede zu unterbrechen, sich dann aber, da ihr dies nicht gelingen wollte, damit begnügt, die Worte der strengen Herrin mit ihrem Schlußwort zu begleiten, und unter demselben Schlußwort noch öffnete sie jetzt endlich selbst ihren Mund.

„Aber so wie es die Frau meint, so ist es ja gar nicht!“ stammelte sie. „Ich habe es selbst längst eingesehen, daß er mich nur zum Besten gehabt hat, und ich wollte auch nur fort, weil er doch immer einmal wiederkommen könnte und ich mich so schämte, und — und ja, weil es doch auch unrecht von ihm war, mir etwas vorzuliegen.“

„Die Reibe, sich überlassen, nahezu erschreckt zu fühlen, war jetzt bei Frau Gertrud.

„Dir etwas vorzuliegen?“ fragte sie. „Hat mein Sohn, der Friedrich, dir denn etwa gezeigt und es dir gesagt, daß er dich gern hätte?“

„Gehat hat er's wohl nur das eine Mal,“ entgegnete Stina; „aber es war doch gewiß nicht so arg dumm von mir, daß ich's für wahr hielt und es glaubte, er wäre nur darum vom Hofe herübergekommen und gar durchs Fenster ins Wohnzimmer hineingekommen.“

„Vom Hofe herübergekommen, sagst du — und durchs Fenster gekriecht?“ fragte Frau Gertrud; „wann — wann war das?“

„Nun, am letzten Tag, als Niemand sonst im Hause war,“ entgegnete Stina, immer noch abschließend mit ihrem Schmerz befaßigt. „Er hätte es mir ja nur gleich sagen können, als ich hereinam und so erschrocken war, ihn zu

finden, daß er hier etwas zu thun hatte, denn ich sah es ja auch noch, wie er die Schlüssel in den Händen hielt, die unser Herr bei seinem Schrank gebraucht, und es wäre dann alles recht geblieben. Aber als er mir einbildete, es wäre nur um mich, daß er hier sände, da verzog ich, an etwas anderes zu denken, und es ist mir nur hernach erst wieder in den Sinn gekommen.“

Stina nahm nicht wahr, welchen Eindruck ihre Worte auf Frau Gertrud machten. Weil ihre Augen halb in verlegener Scham und halb in einer gewissen Verlorenheit zu Boden hielten, entging es ihr, daß die ihrer Herrin sich weiter und weiter öffneten und ein Aussehen gemanen, als wären sie plötzlich verlegt. Den einzigen dumpfen Laut aber, der dabei über Frau Gertruds Lippen drang, überhörte sie entweder gänzlich, oder sie deutete ihn nur als eine Auforderung, ihre Rede fortzusetzen. Jedemfalls schwebte dieselbe nur ein paar Sekunden, denn dann sprach das Mädchen weiter: „Zuerst hatte ich nun danach nichts im Gemüth, als daß der liebe Gott mir ein besonders großes Glück zugebort hätte, und das wollte ich denn auch geandrig erwarten, da er selbst —“ das Mädchen gewann es nicht über sich, den Namen ihres Verheiratheten nur ein einziges Mal auszusprechen — „er selbst es mir gesagt hatte, es wäre alles aus zwischen uns, wenn ich es einem Menschen gewahr werden ließe, daß er in dieser Stunde hier gewesen wäre. Aber da ist drei Tage später des Töpfers Christel vom Militär aus der Stadt gekommen, und der hat's mir gesagt, wie's gemeint gewesen ist. Er selbst hat es gesagt, daß er nur einen Spaß mit mir vorgehabt hätte und daß der Christel mir die Einbildungen wieder aus dem Kopf treiben sollte. Der Christel will darauf stehen, daß dem so ist, und daß der nicht lügen kann, weil ich wohl!“

Wieder Frau Gertrud von diesen letzten Zusätzen in Stina's Bekenntnissen verstanden, ob sie überhaupt noch auf dieselben gehört hatte, verrieth sich, nicht; zum mindesten aber hatte ihr die Weile dazu dienen können, um einigemmaßen ihre Fassung wiederzugewinnen, und so sagte sie denn jetzt: „Es ist genug nun; geh mir derweil an die Arbeit! Hernach reden wir zwei schon noch weiter.“

Stinas Ohr war nicht fein genug, um die seltsame



Reichsgerichtshof Nr. 258 bis Nr. 267, gleichzeitig aber die im Jahre 1861 zu bewirkende Amortisirung der zehn Serien Reichsgerichtshof Nr. 186 bis Nr. 195 angeordnet worden.

**London, 17. Dezember.** Nach dem gestrigen Kabinetsrathe hat sich der Staatssekretär des Innwärtigen, Granville, nach Palmer, und der Generalsekretär für Irland, Foster, nach Dalrymple zurück. — Das 97. Regiment ist von Gibraltar nach Irland herbort. — Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß das Kabinett die Möglichkeit einer Proklamirung des Standrechts in den unruhigen Distrikten Irlands in Erwägung gezogen habe. (Weitere Nachrichten hat „Pall Mall Gazette“ für durchaus unbegründet. D. R.) — Nach einem Telegramm aus Kingston in Irland (Kenilworth, Grafschaft Louth) ist daselbst der Befehl eingegangen, militärische Nachpatrouillen einzurichten, bis in dem Distrikte die Ruhe wiederhergestellt sei. — Aus Killarney wird gemeldet, daß 300 auf den Gütern des Earl von Kenmore beschäftigte ländliche Arbeiter entlassen wurden, weil die Pächter sich weigerten, den gewöhnlichen Arbeitslohn zu bezahlen.

**London, 17. Dezember.** Obwohl das Kabinett in der ersten Sitzung, welche in dieser Woche stattfand, prinzipiell die Anwendung von Gewalt- und Extra-Maßregeln für Irland ablehnte, so verschlimmerten sich die Zustände seitdem dermaßen, daß eine Erklärung des Belagerungszustandes in einigen Grafschaften möglich ist. Wenn das Parlament erst Zwangsmaßregeln beschließen soll, dann sind noch mindestens zwei Monate Anarchie sicher. (B. T.)

**Genève, 17. Dezember.** Der Fürst von Montenegro hat den Großmächten anlässlich der glücklichen Lösung der Dulcinogradfrage seinen Dank ausgesprochen.

### Politikisches Tagesbild.

(Siehe auch vorkommende Telegramme.)

**Berlin, 17. Dezember.** Die vorgelegte Novelle zum Pensionsgesetz für die Lehrerrittwien beschäftigt in hohem Maße die Mitglieder der Unterrichtskommission. Darüber ist nach den Erklärungen der Regierung kaum noch ein Zweifel, daß ohne die Bestimmung der Centralisation der Kassen die Regierung sich auf den höheren Rang von 250 M nicht einlassen werde. Inzwischen mehren sich die Petitionen gegen die Centralisation der Kassen, während andererseits alle Anstrengungen gemacht werden, um die beantragte Erhöhung der Pensionen aus dem Gesetze zu freiden. Wie verlautet, werde die Regierung für den Fall der Centralisation der Kassen sich vielleicht bereit erklären, auf die Erhöhung der Beitragssätze für die Gemeinden Verzicht zu leisten.

Nach einer im Kultusministerium aufgestellten Uebersicht über die Zahl der Studierenden auf den Universitäten, der Akademie zu Münster und dem Gymnasium zu Braunsberg waren Studierende der evangelisch-theologischen Fakultät 951, der katholisch-theologischen Fakultät 226, juristische 2587, medizinische 1692, philosophische 4781, im Ganzen 10187 Studierende. Außerdem waren zum Besuche der Vorlesungen berechtigt 1827, so daß die Gesamtzahl der an den Vorlesungen Theilnehmenden 12014 betrug. Die Zahl der Lehrer an den Universitäten stellt sich wie folgt: evangelisch-theologische Fakultät 80, katholische 24, juristische 92, medizinische 272, philosophische 491, zusammen 959 Dozenten, darunter 479 ordentliche Professoren, 8 Honorar-Professoren, 215 außerordentliche Professoren und 264 Privatdozenten. In Berlin nehmen 5201 Personen Theil an Vorlesungen, in Bonn 917, in Breslau 1324, in Göttingen 974, in Greifswalde 536, in Halle 1130, in Kiel 347, in

Knigsberg 745, Marburg 568, Münster 253, Braunsberg 19.

**Petersburg, 10. d. M.** hat im großen Speise-saale des Winterpalais, anlässlich des Jahrestages der Einnahme von Plewina, ein Galabier stattgefunden, an welchem die kaiserliche Familie und das Offizierskorps derjenigen Truppendivision theilnahmen, welche bei Plewina gestochen haben. Der Kaiser nahm aber Beranlassung, bei dieser Gelegenheit auch des Russischer Detachements — dessen Kommandeur bekanntlich der Großfürst-Tronfolger war — ruhmvoll Erwähnung zu thun, tooftete auf die Truppen jenes Detachements und küßte dabei den Tronfolger. Am Schluß des Diners, bevor der Kaiser sich in die inneren Gemächer zurückzog, richtete er noch zu einigen der Anwesenden freundschaftliche Worte und sagte alsdann, zu sämtlichen eingeladenen Gästen gerichtet: „Adieu, meine Herren, Ich hoffe im nächsten Jahre an demselben Tage Sie Alle hier an dieser Stelle wiederzusehen.“ ... Nach einer in Aussicht stehenden Abhaltung des Caren sieht das gerade nicht aus.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 17. Dezember.** Heute hat das Abgeordnetenhaus einige von der Unterkommission vorbereitete Theile des Etats in zweiter Lesung erledigt, einen Titel der Bauverwaltung, das Extraordinarium der Justizverwaltung und den Eisenbahnetat. Die Beratung des letzteren war durch die sich daran knüpfenden Erörterungen allgemeiner Natur interessant. Einige Gegner des Staatsbahnetats, namentlich der Linke, namentlich der Abgeordnete Büchtemann, suchten nachzuweisen, daß die bei der Verstaatlichung zahlreicher Privatbahnen in Aussicht gestellten Vorteile eines zweckmäßigeren und billigeren Betriebes und einer unbefangeneren Berücksichtigung der Verkehrsinteressen nicht eingetretten seien, wegen der Minister Maybach und mehrere Redner der Reden ausföhren, daß jene von der Verstaatlichung erhofften Wirkungen in der That schon erkennbar seien, daß sie aber mit der Zeit noch mehr hervortreten würden. Die Frage der künftigen Stellung der Beamten an den neu erworbenen Bahnen wurde bis zur Beratung der dazu eingehenden Petitionen verpart. Der Abg. Kalle sprach sich gegen die in der Erneuerung des Betriebsmaterials beobachtete übermäßige Sparfamkeit aus, welche dahin führe, unbrauchbare Lokomotiven und Wagen einzustellen. Dabei wies er auf das Unglück bei Blumenthal hin, bei welchem eine Lokomotive für Güterzüge taugliche Lokomotive für einen Schnellzug verwendet worden sei. Der Regierungskommissar gab lesteres zu, betonte aber, daß das Unglück seinen Grund lediglich in zu schnellem Fahren gehabt habe. Morgen wird die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abgehalten. (D. V. 3.)

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten beschlossen, die Denkschrift über den Postdienst in Schlesien durch Schlußberatung zu erledigen, bezogen die betreffenden Gegenstände einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen, sobald dieselben aus dem Abgeordnetenhause herübergekommen sein würden. Die Kommission wurde nach Schluß der Sitzung gewählt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend das Pfand-Leihgewerbe, nach den gestern vom Hause gestellten Beschlüssen. Mit Ausnahme des § 10, wurden die gestrigen Beschlüsse des Hauses nochmals genehmigt, und jedoch die zu dem Gesetze eingehenden Petitionen als durch diesen Beschluß für erledigt erklärt.

„Anfall“ gehabt habe und nun in seiner Ruhe nicht gestört werden dürfe.

Als sie dann in halber Besürzung nach Frau Gertrud und Anton fragte, ward ihr wohl in Bezug auf die erstere ein ziemlich gleichgültiger Bescheid, betreffs des „jungen Herrn“ aber hielt die alte treue Dienerin die Bemerkung nicht zurück, es möge wohl gut sein, wenn einmal ein paar Augen nach ihm sehen, denn wenn sie sich noch auf das verstände, was im Hause vorginge, so habe es vorhin zwischen dem Alten und seinem Sohn etwas gegeben, und es sei wohl nicht umsonst gewesen, daß der Letztere danach in sein Zimmer hinaufgegangen wäre mit einem Gesichte, als könne seinethalb in dieser Stunde die liebe Sonne am Himmel ausgehen.

Das war genug für Eva, um sie die kleine Treppe hinaufsteigen zu lassen, die zu Anton's bescheidenem Zimmer führte!

Da saß er zusammengesinkt auf einem Stuhl, das Gesicht in den Händen vergraben, während die Brust sich hob und senkte wie in tiefem Schluchzen.

„Anton, lieber Anton, was ist geschehen?“ rief sie, indem sie herzuwies und ihn mit beiden Armen umfaßte.

Es dauerte aber eine ziemliche Weile, ehe er nur mit einem Worte zu antworten vermochte, und eine noch längere, bis sie halb durch Fragen und halb durch Gerathen so ziemlich herausgebracht hatte, was ihm von dem Vater angetan worden war. — Zwar ward auch sie bleich vor seinem Verdrick, aber ihre Fassung verlor sie darum nicht. An ihn geschmiegt und ihren Kopf an den seinen lehnd suchte sie mit sanftem Zurpruch die Wunde, welche ihm das jähe Wort des Alten geschlagen hatte, zu lindern. Anfangs freilich wollte ihr dies nicht gelingen, und immer auf's neue erschreckte sie der fast frampfartig hervorgerissene Ruf: „Der Fluch, der Fluch! ein solches Wort vom Vater!“ — „Ummäßig jedoch seien es, als ob ihre liebevollen Neben, ihr so bestimmt ausgesprochenen Beschwörungen, daß sich die dunkle Sache auflären müsse und daß damit alle schlimmen Worte des Vaters, die ja doch nicht aus seinem Herzen, sondern nur aus seinem thigen Sinn geflossen seien, verwischen würden wie Spuren im Winde, nicht ganz ohne Ein-

Der § 10 des Gesetzes in der nunmehr definitiv angenommenen Fassung lautet:

„Der Verkauf ist in öffentlicher Versteigerung durch einen Gerichtsvollzieher auszuführen. Gold- und Silbersachen dürfen nicht unter ihrem Gold- oder Silberwerthe, Wertpapiere, welche einen Börsen- oder Marktpreis haben, nicht unter dem Tageskurs verkauft werden; wird der Tageskurs nicht erreicht, so können dieselben von dem Gerichtsvollzieher aus freier Hand zum Tageskurs verkauft werden. Der Pfandleiher kann selbst bieten und erleben.“

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Agrarkommission über die Petition des Farmers Eilenberger zu Orenburg und Genossen, um Abänderung der Verordnung vom 13. Mai 1867 und des Zusatzgesetzes vom 25. Juli 1876, betreffend die Abänderung der Waldservituten.

Der Berichterstatter Herr von Sumpfen-Georgenburg beantragte über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, und das Haus trat diesem Antrag ohne Debatte bei. Hiernach war die Tagesordnung erledigt, und der Präsesident erklärte, daß das gesammte Material damit aufgearbeitet sei, so der nächsten Sitzung besonders, und zwar erst dann einladen zu wollen, sobald wieder Material zu mehreren Sitzungen sich angehäuft habe.

### Gerihtshof.

Die Bauern in Barzin können, wie seiner Zeit vom Kammergericht der Müller von Sansonow, jetzt sich auch rühmen: „Es giebt noch ein Obergerichtswaltungsgericht in Berlin.“ Der Bauer A. in Barzin hat in einer Verwaltungsstreitfrage gegen den Fürsten Bismarck einem hier gefällten Erkenntnis endgültig Recht behalten und der durch seinen Gutsvorsteher vertretene Kanton des deutschen Reiches ist vollständig abgewiesen worden. Aber volle zwei Jahre hindurch hat Fürst Bismarck mit allen Mitteln das Recht des Bauern angefochten, auf seinem 30000 großen Acker ein Haus aufzuführen. Schon am 15. April 1879 hatte, wie der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ geschrieben wird, der Amtsvorsteher Z. die Baueinlaubnis erteilt. Fürst Bismarck ließ gleichwohl durch seinen Gutsvorsteher und drei Grundbesitzer einen Protest beim Kreis-Ausschuß einlegen, weil das neue Haus nur 350 Schritte vom Bismarck'schen Forste entfernt liege. Inzwischen bekam der Amtsvorsteher einen Nachfolger, welcher das Recht des Bauern ungünstiger ansah, am 2. Februar 1880 die Baueinlaubnis für ungültig erklärte und die bereits errichteten Gebäude binnen zehn Tagen abbrechen befahl. Der Kreis-Ausschuß gab dem Amtsvorsteher Recht, aber schon das Bezirksverwaltungsgericht zu Köslin erkannte dem Einspruch als dem Recht zugunstenlaufend an. Gleichwohl ließ Fürst Bismarck nochmals beim Obergerichtswaltungsgericht Rekurs ergreifen. Das neue Haus liegt mit der Front an der Landstraße, bleibt 250 Schritt vom Walde entfernt und ist nicht etwa ein isolirtes, zum Schlußpunkt für Fortfreier dienendes Gebäude, sondern befindet sich in der Nähe des aus fünf Gehöften bestehenden Ausbaues Aufbaues. Die Verwaltungsgerichte erkannten, daß das neue Haus eine Vergrößerung der Hofstatt sei und gerade das angemessene Gesetz vom 25. August 1876 auf dem Grundbesitz beruhe, neue Ansiedelungen nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern. (B. T.)

### Bolsbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Veränderung in Frau Gertrud's Stimme vollständig wahrzunehmen; sie begriff nur, daß in diesem Augenblicke keine gegen sie gerichtete Fährte in der letzteren lag, und gewohnt wie es war, sich dem Willen ihrer Gebieterin ohne jeglichen Widerstand zu fügen, schickte sie sich auch jetzt, indem sie ihre Wangen trockenete, geduldig an, dem Geheiß derselben nachzukommen und verließ das Zimmer.

Als Frau Gertrud allein war, drückte sie ihre verklärten Hände gegen die Stirn. „Her Gott,“ flüsterte sie, „ist barmherzig!“

Gleich darauf hoben sich ihre Hände noch höher — sie wählten jetzt auf ihrem Scheitel, in den Haaren, die ihn bedeckten und die bereits mit einzelnen grauen Fäden durchzogen waren, und aus's neue drangen murrende Worte über ihre Lippen; diesmal aber waren es keine bedenklichen, es waren dieselben, welche sie vor einigen Wochen auf dem abgestellten Zettel in der Stube ihres Sohnes gelesen hatte: „Wenn sonst nichts verfährt, so frage nichts nach einem dreifachen Gruff“ —

Wie gelistesabwesend richteten sich ihre Augen für einige Minuten ins Leere; — dann aber raffte sie sich aus ihrer Verunsicherung empor, und indem sie auch die äußere Haltung wiederzugewinnen trachtete, verließ sie das Gemach.

Nichts ahnend von all den Vorgängen, welche die letzte Stunde über das Haus gebracht hatte, dem sie bereitst angehöret sollte, hatte Eva vor Kurzem wieder die Schwelle des letzteren überschritten, und wie es sie stets frühlich stimmte, wenn sie anderen Dingen bräufte, so hatte sie es als einen besonders glücklichen Zufall angesehen, daß sie im Flur auf den Briefträger stieß, ehe dieser von sonst jemandem gesehen worden war, denn nun konnte sie dem Schwiegervater die neuen Zeitungen, nach denen er immer verlangte, zutragen und dem Verlobten gar einen Brief, der aus der Stube für ihn gekommen war und in dessen Aufschrift sie Bruder Friedrich's Hand zu erkennen glaubte.

Allerdings aber wurde ihre heitere Stimmung getrübt, sobald sie nur die Thür des Wohnzimmers geöffnet hatte, indem ihr hier Susanne, die Magd, eilig und vorfichtig entgegentrat, um ihr halb durch Gebärden und halb durch leise Worte mitzutheilen, daß der Herr vorhin wieder einen

druck auf ihn bleiben; wenigstens zeigte er sich ruhiger und antwortete mit mehr Sammlung auf die eine oder andere ihrer Bemerkungen. Unter dem Demüthigen, ihn fremdlicheren Gedanken zugänglich zu machen, ward darauf auch die Erinnerung an den Brief, welchen sie ihm zu bringen hatte, wieder in ihr wach; als sie ihn denselben jetzt bot, bedeckte er auch neue seine Augen.

„Ach, Friedrich!“ sagte er traurig, „ihm werde ich nun auch nicht helfen können! — Du magst's wissen,“ fügte er gleich darauf hinzu: „ich erlaube nichtlich durch des Leppers Schreiel, dem man in allen Stücken trauen darf, daß ich sein letztes Blut in Schulden und schlimme Hand gebracht habe und darauf hat ich ihm nun geschrieben und ihm versprochen, ich wollte alles daran setzen, das ihn der Vater diesmal noch hülfte — mit meinem eigenen Theil natürlich — er sollte mir nur brüderlich vertrauen, wie viel Geld er nötig habe. Das wird nun die Antwort sein!“

Er hatte mit den Worten den Brief halb mechanisch erbrochen, reichte ihn aber noch in der nämlichen Sekunde seiner Braut wieder hin.

„Du kann die Buchstaben nicht festhalten,“ sagte er, „lies du mir den Brief!“

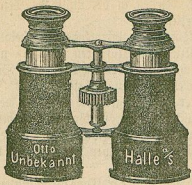
Eva trug den Eingang vor, aus dem man den Schluß ziehen mochte, wie warm und herzlich jenes Erbiten Anton's gewesen war, denn ersichtlich hatte dasselbe seine Wirkung auf das immerhin leichtfertige Gemüth des Bruders nicht verfehlt, und nicht ohne Nahrung sprach Friedrich seinen Dank aus.

„Hätte ich mir eher überlegt, daß es nichts Klügeres für mich gäbe, als dir getroft alles zu gestehen — es wäre wohl besser für mich gewesen!“ schloß er seinen Satz; und dann — wie kam es auch, daß Eva plötzlich innehielt, während ihre Augen doch über die weiteren Zeilen in Friedrich's Brief flogen und beinahe irren?

„Barmherziger Himmel,“ kam es nun gleich einem Schrei über ihre Lippen. „Anton, ich kann nicht weiter.“

„Was ist's?“ fragte Anton mit so viel Ueberraschung, als er deren überhaupt noch in dieser Stunde fähig war. (Fortsetzung siehe Ausgabe 22.)





### Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

**Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

### Pelzgarnituren für Damen

in allen existirenden Pelzsorten werden enorm billig anverkauft bei

**D. Krause, Leipzigerstr. 17.**

Hübsche Sopha recht billig zu verkaufen Augustastr. 6a.

## Herbst- u. Winter-Saison 1880.

Wir erlauben uns auf unser großes, vollständig sortirtes Lager **Herren- und Knaben-Garderobe** aufmerksam zu machen, und sind wir durch vortheilhaften Einkauf derselben im Stande, zu nachstehenden billigen Preisen abzugeben: **Compl. Kammgarn-Anzüge** neuester Façons **Mt. 23,50.**

**Elegante Jaquett-Anzüge** Engl. Cheviot **Mt. 25.**

**Knaben-Anzüge** für jedes Alter passend **von Mt. 2,50.**

**Buckskin-Röcke** nur moderner Façons **von Mt. 12,50.**

**Stoff-Hosen und Westen** in schwerer Qualität **von Mt. 7,50.**

Gr. Maass präge 41. Ein gros

**Rosenberg & Joachimsthal**  
gr. Maassstraße **41.**

Ein detail. neben jeder Thür.

**Neueste Kaisermäntel** in allen Größen **von Mt. 6 an.**

**Jagd-Joppen** in Rotine und Velour **von Mt. 7.**

**Echte Hamburger** und Engl. Lederhosen **von Mt. 3.**

**Arbeitssachen.** Jaquets **von Mt. 3.** Hosen **Mt. 2,25.** Westen **Mt. 1,50.**

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Die Papierhandlung, Druck- und Präge-Anstalt **R. Franzke, Barfüsserstrasse 6a.** zeigt den Eingang der Novitäten in einfacheren und feinsten **Luxus-Briefpapieren** an und empfiehlt wegen Geschäftsveränderung zu sehr billigen Preisen

**Poesie- und Schreib-Album, Notes, Visit- u. Briefstaschen, Musik- u. Schreibmappen, Reichste Auswahl Blumen- u. Gratulationskarten, Feine Parfümerien, Special: vorzgl. Glycerinseifen, Diverse Galanteriewaaren, Cotillon-Orden-, Touren-, Attrapen- u. Cartonagen-Ausverkauf.**

Schreibpapiere in Leder und Carten. Schreibholz. Schreibeintrichtungen.

**Smyrna-Teppiche,** eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepusst, **echte Turkestan- u. Perser Teppiche** sowie grösste Auswahl in **Tournay-Velours, Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc. Cocos- u. Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken** bei **F. A. Schütz, Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markt.**

Aeltere Muster zu billigen Preisen.

**6. 6. 6. Leipzigerstrasse 6. 6. 6.**  
dem goldenen Löwen gegenüber.

## Permanenter Parthiewaaren-Ausverkauf.

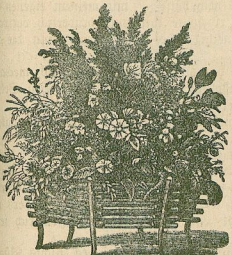
Es gelangen vor Weihnachten noch folgende, zu Geschenken besonders geeignete Artikel zum Verkauf:

- Ein Posten gute, moderne Kleiderstoffe, Robe zu 3, 4, 5 u. 6 Mark.
- Ein Posten elegante, hochfeine Concert- u. Theatertücher nach Gewicht.
- Ein Posten schwere, waschechte Bett- u. Inletzeuge, Berl. Elle 25 Pfg.
- Ein Posten gute waschechte Schürzenleinen, Berl. Elle 30 Pfg.

u. s. w.

nur **6. 6. 6. Leipzigerstrasse 6. 6. 6.**  
dem goldenen Löwen gegenüber.

**Als Weihnachts-Geschenke** empfehle billigst



**Jardinièren, Blumenkörbchen, Terrarien, mit eleganten Arrangement, sowie blühende Camellien, Azaleen, Ericen, Nelken, Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen, Primeln, Alpenveilchen und dergl. Grösste Auswahl von Blattpflanzen.**

**Blumen-Salon und Gärtnerei von G. Herz, Sarz 40a u. 41.**  
Mein Lager reinwoll. Geraer Kleiderstoffe, Idwarze und farbige Cachemire in vorzüglichsten Qualitäten empfehle meinen werthen Kunden äusserst preiswerth. **Wittve Knüpfer, Rannischestraße 3.**

**Gesangbücher** in soliden einbänden, sowie hochfeinen Einbänden empfiehlt sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Das Beste verdient den Vorzug.**

Der rheinische Trauben-Brust-Honig hat sich durch seine vorzügliche Wirkung, seine stets gleichmässige Beschaffenheit und seinen Wohlgeschmack in allen Kreisen beliebt gemacht, so dass er nicht nur als der angenehmste Hustenmittel, sondern auch als bewährtes Vorbeugungsmittel in vielen Familien adoptirt ist.

Herrn W. H. Zidenheimer in Mainz! Waldsee (Württemberg), 21. Januar 1880.

Der seit mehreren Jahren von Ihnen bezogene rheinische Trauben-Brust-Honig verdient die Anerkennung stets gleich guter Qualität und wird vom Publikum allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Sie wollen mir auf's Neue übersenden 10/1, 20/2, 30/3 St. **D. Beder, Apotheker.**

**Dattl, 13. Febr. 1880.** Der Verkauf des seit Jahren von Ihnen bezogenen rheinischen Trauben-Brust-Honigs nimmt in meinem Geschäft mehr und mehr zu. Viele Leute, mit besten Wirkung zufrieden, rathen den Gebrauch anderen Personen an und als eigentliches Hausmittel ist er von allen besseren Präparaten adoptirt, wo er den Kindern im Winter regelmäßig gegeben wird, um Husten und Keuchhusten vorzubeugen. **H. Huber, Apotheker.**

Da viele Nachahmungen existiren, so achte man genau auf den Namen **rheinischer Trauben-Brust-Honig**, jede falsche muss mit nebliger Verschleierung des gerichtlich anerkannten Erfinders versehen sein.

Verkaufs-Depôt in Halle a/S. bei Herrn **Helmbold & Co.**, Droguenhandlung, Leipzigerstr. 109; ferner in Schaffeldt bei **C. Apel**, — in Bitterfeld bei **G. Isker**.



# Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

## Halle a. S., große Ulrichstraße 14.

### Putz- und Modewaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Zu bevorstehenden

## Weihnachts-Einkäufen

halten wir uns in allen Theilen mit den Neuheiten der Saison reich assortirtes Lager zu bekant billigsten Preisen

besens empfohlen und erlauben uns auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:  
**Balkleiderstoffe** in den neuesten Dessins und schönsten Webarten.  
**Ballatasse** in allen Farben.  
**Blumen-Garnirungen** in reichster Auswahl.  
**Ball-Umhänge und Coiffüren.**  
**Spanische Shawls und Fichus.**

**Rüschen** in Mull, Crêpe lisse und Atlas.  
**Brautschleier und Beduinen.**  
**Barben, Schleifen und Lavallières.**  
**Gemusterte und glatte Seidenbänder.**  
**Schleier und Seidengazzen.**  
**Tüles und Spitzen.**

**Seidene Schürzen** in großartiger Auswahl von 3 Mk. 50 Pfg. an. Das Neueste und Eleganteste in

**Tailen- u. Kopftüchern, Capotten u. Hauben**

## Gardinen

sächsischen, englischen und schweizer Fabrikates in größter Auswahl zu Fabrikpreisen; Gardinen-Köper und Cattun.

## Decken.

**Hochfeine Gobelin-Tischdecken** 10 Mk. 50 Pfg.  
**Reinwollene Ripsdecken mit Borde** 7 Mk.  
 do. do. **culturet** 5 Mk. 50 Pfg.  
 do. **Tuch-Tischdecken**, gestickt 2 Mk. 25 Pfg.  
 do. **Cachemir-Tischdecken** 2 Mk.  
**Leinene Damast-Tischdecken** 1 Mk. 75 Pfg.

**Grösste Waffel-Bettdecken** 2 Mk.  
**Tülldecken und Zwiirdecken.**  
**Mätkdecken** von 25 Pfg. ab.  
**Kommodendecken** in Tuch, Cachemire und Reinen.  
**Nähstücken** „ „ „ „  
**Theeservietten** in Damast.

Unser Lager von Bettzeugen, Inletts, Bettstauts, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten und Wischtüchern stellen wir hiermit wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel zum **Selbstkostenpreise** zum Ausverkauf.

## Unterröcke

aus bestem Wollfilz mit den elegantesten Garnirungen von 2 Mk. ab. **Steppröcke** von wollenem und seidnem Atlas. **Flanell-Damen- und Kinderröcke**, elegant languettirt. **Kinder-Fürzöcke** in großer Auswahl von 1 Mk. ab.

## Wäsche-Fabrikate.

**Dowlas-Damenhemden** 1 Mk. 25 Pfg.  
 do. **Herrnhenden** 1 Mk. 50 Pfg.  
 do. **Knaubhemden** von 50 Pfg. ab.  
 do. **Mädchenhemden** von 50 Pfg. ab.  
**Erstlingshemden** 25 Pfg., **Piqué-Jäckchen**, 1/2 Dtd. 1 Mk.  
**Negligée-Jacken** von 1 Mk. 50 Pfg. ab.  
**Oberhemden** mit 3fachen Schür-Einsätzen 2 Mk. 75 Pfg.

**Oberhemden** mit gestickten Einsätzen 3 Mk.  
**Barchend-Herrnhenden** 1 Mk. 60 Pfg.  
**Flanell-Herrnhenden**, reine Wolle, 3 Mk.  
**Flanell-Damen-Röcke**, languettirt, 4 Mk.  
**Flanell-Damen-Beinkleider**, languettirt, 3 Mk. 50 Pfg.  
 do. **Mädchen-do.** do. von 1 Mk. 25 Pfg.  
**Barchend-do.** do. von 80 Pfg. ab.

## Strumpfwaaeren und Tricotagen.

Gestricke wolle **Kinderstrümpfe** von 20 Pfg. ab.  
 do. **Damenstrümpfe** von 50 Pfg. ab.  
 do. **Herrnstrümpfe** von 30 Pfg. ab.  
 do. **Gamaschen.**

**Vigogne-Herrn-Unterhemden** 1 Mk. 25 Pfg.  
**Wollene do.** do. 2 Mk. 25 Pfg.  
**Gestricke Herren-Unterbeinkleider** 75 Pfg.  
**Strick- und Walk-Jacken** von 1 Mk. 25 Pfg. ab.

## Diverse.

**Herrn-Cachenez** in Seide, Halbside, Wolle und Baumwolle von 20 Pfg. ab; wolle und seide **Cravattentücher** von 25 Pfg. ab; 7/4 und 8/4 **Lana-Tuillentücher** von 1 Mk. 25 Pfg. ab; halbwollene **Tuillentücher** 90 Pfg.; wolle **Mädchen- und Damen-Westen**; leinene **Tuschentücher**, Dtd. von 2 Mk. 50 Pfg. ab; seide **Tuschentücher** 2 Mk. 50 Pfg.; **Shlipse und Cravatten**; **Herrn- u. Damen-Kragen**; **Manschetten**; **Panzer-Corsets** von 1 Mk. 25 Pfg. ab; **Gingham-Schürzen** von 25 Pfg. ab; **Moirée-Schürzen** von 50 Pfg. ab; **Alpaca-Schürzen**; **Schürzen-Leinen**; **Flanelle**; **geraute Piqués**; **Hemden-Barchende**; **Shirting**; **Chiffon**; **Dowlas** und **sämmtliche Futterstoffe.**

**Kleider-Mulls, Battist** und **Victoria-Lawn.**

Aufträge von außerhalb werden sofort u. bestens effectuirt. **Wiederverkäufern** angemessenen Rabatt.

Die schönsten Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Fröbel- u. Kinder-Spiele laufen man am billigsten bei

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Chocoladenfabrik

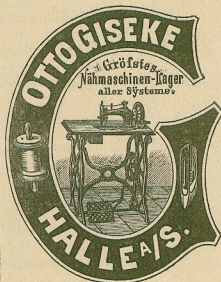
von **Fr. David Söhne,**  
Geiststrasse 1, Markt 19,  
liefert gute Chocoladen u. Pulver zu billigen Preisen.

**Cacaothee,**  
besser u. billiger wie Caffee,  
pr. 1/2 75 Pfg.

**Apotheker Benemanns Diamantkitt**  
trocknet dauerhaft Glas, Porzellan, Warmor, Marmor, Bernstein, Meeresschaum u. s. f.  
50 Pfg. nur bei

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Classiker, Dichtig, Prachtb. bill. Schulb. 17/18.  
Leze-Wilderbücherverkauf! Schulb. 17/18.



## Nähmaschinen

Unübertrefflich durch Leistungsfähigkeit, Dauer, höchste Eleganz der Ausstattung, Geräuschlosigkeit beim Arbeiten.

**Vorzüge!**  
Patentirte Selbstspuler, (selbstthätiger Apparat zum Aufwinden der Schiffchenpuln).

**Patentirte Radauflösung, Rollen unter dem Gestell** zum leichten Fortbewegen der Maschine im Zimmer.  
**Einrichtung für Hand und Fußbetrieb.**  
**Spannungs-Auflösung,** macht das lästige Fadenabziehen nach Beendigung der Rath unnöthig.

**Stoffapparate!**

**Otto Giseke, grosse Steinstrasse 67.**

Zusätzlichen, **Wallaften, Wallasten, Raubjägerkasten, Raubjägerholz, Raubjäger-Vorlagen, Colorirhefte, Briefmarken-Albums, Lesespiele, Zusammelhefte, Fröbelspiele, Würfelspiele, Vottos, Dominos, Hammer- u. Glodenspiele, Flektztauel u. empfiehlt sehr billig**

**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



Für den Weihnachtstisch empfiehlt die Buch- und Kunsthandlung **Max Koestler,**

Poststraße,

in Original-Einbänden:

## Sämmtliche Werke:

**Götthe** v. M. 12,50 an. (Auswahl 5,50.) **Dauff** v. 3,20 an. **Heine** v. 16,50 an. **Rörner** v. 1,50 an. **Reising** v. 4 Mk. an. **Reuter** von 22,50 an. **Schiller** v. 4 Mk. an. **Shatezpeare** v. 5,50 an u. s. w. Sonstige bessere **Classikerausgaben** mit u. ohne Illustrationen zu bekant billigen Baarpreisen.

**Max Koestler, Buch- u. Musikalienhandlung** in Halle, Poststraße 9, empfiehlt und expedirt franco bei Einlieferung des Betrages: **Beethoven**, sämmtl. Sonaten für 3 M. **Coplin**, 32 Walzer, **Marx**, **Polonaisen** u. s. w. für M. 1,50. **Hahn**, 15 Original-Compositionen für 1 M. **Wendelssohn**, 48 Lieder ohne Worte für 1 M. **Woyart**, sämmtl. Sonaten für 2 M. **Woyart**, werden franco versandt ausser allen diesen halbfischen Klavierbüchern noch 20 der beliebtesten Klavierstücke u. 12 Walzer von **Strauß**.

Für 10 Mark

## Bilderbücher, Jugendschriften

für jedes Alter u. Geschlecht zu billigsten Preisen; darunter 1880er Bände von **Zugendfreund**, **Zugendalbum**, **Wörterbuch**, **Sprachblätter**, **Zeitschriften**, **Deutsche Jugend**, **Kleine Leute** u. s. w.; ferner: **Märchenbücher** v. **Aubrey**, **Grimm**, **Bechstein** u. **Specter's** **Fabeln**, **Fleisch**, illust. **Kindererzählungen**, **Buich's** **Humoristica**, **Robinson**, **Waldhau**, **Leberstrumpf-Erzählungen** u. s. w. u. s. w. in größter Auswahl empfiehlt

**Max Koestler,**  
Poststraße.

Gesellschafts- u. Unterhaltungsspiele für Jung und Alt.  
**Lebensrad** (Zetrop) mit 12 Bildern von 2 Mk. an.

Zum bevorstehenden Weihnachtstische empfiehlt:

- ff. **Brot-Raffinade** per 1/2 ko 50 Pfg.
- in **Brot** " 1/2 " 44 Pfg.
- ff. **gem. Brote** " 1/2 " 50 Pfg.
- ff. **gem. Zucker** " 1/2 " 40 Pfg.
- ff. **Carab.-Glème-Rosinen** " 1/2 " 50 Pfg.
- ff. **Glème-Rosinen** " 1/2 " 45 Pfg.
- ff. **Corinthen** " 1/2 " 45 Pfg.
- ff. **süße Mandeln** per 1/2 ko 130 u. 120 Pfg.
- ff. **Citronat** " 1/2 " 140 Pfg.
- ff. **Zhir.-Zafelbutter** per 1/2 ko 130 Pfg.
- ff. **eine bayr. Schmelz-**  
**butter** per 1/2 ko 110 u. 120 Pfg.
- ff. **bayr. Schmelzbuter** per 1/2 ko 70, 90 u. 100 Pfg.

feinste **Nordhäuser-Seife** per 1/2 ko 100 Pfg.

feinste **Ringäpfel** per 1/2 ko 80 u. 100 Pfg.  
**amerik. Apfelschnitte** per 1/2 ko 50 Pfg.

für 3 M. 3 1/2 ko.  
**Franz. Cathar.-Blumen** 50/55 er per 1/2 ko 100 Pfg.  
 70/75 er " 1/2 " 70 Pfg.

feinste **türk. Blumen** 80/90 er per 1/2 ko 50 Pfg.  
 für 3 M. 3 1/2 ko  
 105/115 er per 1/2 ko 40 Pfg.  
 für 3 M. 5 ko.

ff. **Wallnüsse** per 1/2 ko 35 Pfg.  
**fein. Gajelnüsse** per 1/2 ko 40 Pfg.  
**Christbaumlichter** 1/2 ko 100 Pfg.

Außerdem zu **Weihnachtsgeschenken** passend:  
 1/10 u. 1/20 Rthl. **Cigarren** und **Cigarretten** sowie **türk. Tabake** in großer und eleganter Auswahl.

**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

Für den Lieferantenheft verantwortlich:  
**W. H. Lemann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

